

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 70 (1966)  
**Heft:** 10

**Artikel:** 's Müüsli  
**Autor:** Reinhart, Josef  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-320051>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 's Müüsli

von Josef Reinhart

Einisch nomittag, 's isch meini gäg em Huustagen yne gange, wo die ganzi Chappelen i dr Gummeschuel am Zeichne gsi isch — me hätti chönnen e Fleuge ghöre hueste — het's Schuehmacheranneli uf eismol sys Gspänli mit em Ellboge gstüpf:

«Los! Pst! Nes Müüsli!» Gly het's gchüschelet dur d'Schuelbänk hindere: «Nes Müüsli! Loset! Pst!»

Alli hei gäg em Chaste vüre gspanyflet. Richtig, do ghört me's hinder em Chaste, wo die alte Landcharte gläge sy. Ganz süferlig het me's ghöre gnage, wie ne Laubchäfer am Baum: Gnapp, gnapp, het's gmacht. Eis het's ander aglachet i de Bänk; dr Schuelheer het dr Chopf uuf und zieht dr Schnauz un-der d'Zähn:

«Hunger!» macht er, «gueten Appetit!» stoht uuf und trampet mit de schwäre Läderstieflie gäg em Chaste hindere. Müüslistill! Er zieht d'Land- charte vüre. Du heiligs Verdiene! Was isch au settigs! Het das Müüsli nit am Gibraltar scho ne große Bitz Felsen abgnagt gha!

«Die mueß me foh!» chräiht dr elter Ludibueb, «i bringen e Falle und Späck!» Dr Schuelheer tuet drglyche, er ghör's nit. I sym bodelose Chittelsack het er gsuecht und chnublet es Hämpfeli Brotbrosme vüre:

«Fuetere, d'Landcharte macht nit feiß!» und streut sen uf eine Chartedechel zum Chaste hindere.

Was goht? Richtig, am andere Morge wie vom Bysluft ewäggbllost. 's Anneli het em jetz vo sym Znünibrot nes Abbyßli ahnegstreut. Jetz duderno, wo dr Schuelheer am Vormittag vom Franklin brichtet het, wie dä mit eme Guldspitz dr Blitz aglöcklet heig, wie dr Vogelmarti dr Distelfink, uf eismol plötscht dr Ludi uuse:

«'s Müüsli! Lueget!» Hesch mer's niene gseh, isch's scho undere Chaschte pfitzt. Aber, es isch wieder vürecho! Am Morge hei sie zum Pfeister yne gwahret, wie's Brotbrosme gmöllelet het. Sie hei d'Nasen a d'Schybe drückt: 's isch au gar es nütigs Gschöpfli gsi, nit größer as nes Setzhärdöpfeli.

Aber sie hei's doch no us dr Nöchi chönne gschaue, wo's wieder einisch eso still gsi isch, aß me hätt chönne Rüebsoome säie. «Süüberli!» het's eismol gheiße, «nit schnuufe!» Dr Schuelheer het gwunke gäg dr Chuppele; sie hei dr Ote byne bhalte; jetz het me's ghöre chröspele. Uf 's Schuelheere Gsicht isch's läbig worde, wie im une Ambeißegupf, wenn d'Sunne druuf schynt, und syni Auge hei gfuehrwärchet vo dr Chuppele zum Müüsli und wieder zrugg:

«D'Ohrli, wie's d'Ohrli stellt!» Wie dur jungi Roseblettli schyn d'Sunne drdur. Zweu Zähndli, das het blitzget, uuf und zue, wenn's gmöllelet het, und d'Schnauzhöörlie hei zitteret wie dr Wind im Spitzgras. Mängisch het's sys Chöpfli uufgha, wie wenn's die Chuppele wett visitiere; d'Äugli hei glänzt wie zweu Gufechnöpfli im Liecht. Und es mueß em nit datteret ha: 's Schwänzli het's uufgha und Chremänsel gmacht drmit i dr Luft, im une glehrte Schryber z'trotz. Me het's gwahret, wenn's dr Ote zoge het; über's fyne Pelzli het's glänzt, wie wenn Guldstaub drüber gieng.

Bi all däm Luege hei im Schuelheer syni Auge nes Tau übercho; mit em Zeigfinger het er a dr undere Läfzge gnagt, und 's Gsicht isch em eister wie meh i d'Breiti gange. Sie hei gluegt und gluegt: uf eismol zieht er d'Stirne

zäme, nimmt en Alauf, huestet: — «Hä, häm!» und hüpp, schießt 's Müüsli hindere Chaste undere.

Eso isch's no paarmol cho, und jedesmol hei die Auge nes chlyses Gaudi gha. Aber z'letzt am Änd und eister wie glyner het albes dr Schuelheer däm Gschauspiel es Änd gmacht mit eme ferme: «Hm-e-h», aß 's Müüsli erchlüpft isch und 's Päch gchauft het.

Aber 's Müüsli isch nit gschyder worden i dr Gummeschuel, 's Gunträri, 's het die Landcharte nit chönne lo sy. Eismol het's d'Stadt Venedig verschlückt gha, und 's ander Mol het's die halbi Schnuer zum Dessär gnoh.

«Jetz, barm si Gott, Müüsli!» het's halt gheiße.

«Ludi, bring dy Müüsefalle mit und e Bitz Späck, guet brötlet, er isch chüstiger!» Richtig, ei Tag isch die Falle grichtet worde; dr Späck am Hoogge het bruun gchöspelig us em Droht uuse glöcklet. O jeh! Am andere Morge het 's Müüsli i dr Drohtchefi pfiffe:

«Löht mi uuse! Wott nümme Landcharte gnage!» Dr Ludibueb het das Müüsli azännet:

«Gäll, di het's! Di wei mr tümpfen im Brunnen!» Und uuse mit dr Falle, am Schuelheer vorby, gäg em Brunnetrog übere die ganzi Chuppele.

«O, die Äugli!» chlagt's Anneli, wo sie am Brunne sy. Dr Schuelheer stohrt i dr Huustür; z'erst winkt er, huestet, und jetzen uf eismol rüeft er: «Halt!» Was wott er ächt? Sie froge mit den Auge. «Halt!» Dr Ludi brummlet:

«Er wott se sälber tümpfe, schynt's!» Jetz chunnt dr Schuelheer, nimmt em d'Fallen us dr Hand. 's Müüsli schlötterlet, 's Schwänzli chremänzlet, s' schnüüflet und äuglet zum Gitterli uuse, wie wenn's wüßti, aß em dr Schuelheer nüt cha tue; d'Falle zitteret i syner Hand; aber d'Auge hei kei Wank to. Alli, die ganzi Chuppele, hei ne Zytlang gluegt und gspannet; do rüchelet dr Schuelheer:

«Rede, he? Cha rede! Mit den Auge! — Gäll!» macht er, und es isch fasch en anderi Stimm gsi. «Nüt drfür! Au es Gschöpf! He! Nit vergäbe!» Langsam längt er d'Falle mit em Müüsli im Anneli und lachet graduuse:

«kerlott! He? Wald übere träge! Laufe loh.» 's Anneli zäberlet, gumpet uuf, e paar Buebe brummle; d'Meitschi voruus, d'Buebe noche. Eismol het men es Gaudi ghört vo unden uufe: «Uuse, furt! —»

Vo dört a het me nüt meh ggeh vo däm Müüsli! Aber looset numme! Gly druuf wo dr Schuelheer dr Chasten uuftuet, het wieder es Buech en Eggen abgha, vom ene neue Müüsli! Jetz isch nit guet Wätter gsi, und dr Ludi het's Muul verbisse hinder em Rügge vom Chasper:

«Mueß wieder d'Falle bringe!» Dr Schuelheer het dr Schryner lo cho, het müeße d'Löcher flicken im Chaste.

Was goht? Ei Morge het dr Schuelheer es Adänke gfunde vom ene Müüsli, z'mitts uf eme Buech. Er isch d'Stuben uuf und abe, het dr Äcke griebe:

«Cha nit hälfe! Wott's so ha! Für das sy Chatze do!»

's Tags druuf, wo d'Chuppelen i d'Gummeschuel chunnt, isch's Gummebuure Chatz uf dr Schwelle vo dr offnige Schueltür ghocket und het gspunne, und 's Muul gschläcket mit em bluetrote Züngli.

Aus: «Dr Schuelheer vo Gummetal»